



BRÜTTEN

Mitteilungsblatt

14. März 1980 Nr. 107

AUS DEN VERHANDLUNGEN DES GEMEINDERATES BRÜTTEN

Am 14. Januar 1980 hat die Gemeindeversammlung einhellig den für die Durchführung der Detailprojektierung der 1. Etappe der Gemeindebauten im Brüel erforderlichen Kredit von 140 000 Franken bewilligt. Eine erste Besprechung mit dem ausführenden Architekten, Kurt Habegger, hat ergeben, dass die Detailprojektierung Zeit bis etwa Mitte Oktober 1980 beanspruchen wird, so dass der Vorlage des Baukredites an der nächsten Budgetgemeindeversammlung nichts im Wege stehen sollte, um dann etwa im Juni 1981 mit den Bauarbeiten beginnen zu können. Unter Berücksichtigung einer Bauzeit von rund 16 Monaten sollte es voraussichtlich im Oktober 1982 möglich sein, die neue Gemeinderatskanzlei und die übrigen Räumlichkeiten zu beziehen. Für die Bearbeitung des Detailprojektes sowie die Ueberwachung der Bauausführung wird die am 25. August 1978 gewählte 17 Mitglieder umfassende

Planungskommission

auf 9 Mitglieder reduziert. Sie umfasst die folgenden Vertreter:

- Gemeinderat:
Hans Baltensperger, Gemeindepräsident, (Vorsitz)
Willi Junker, Bauvorstand
Hermann Durrer, Finanzvorstand
- Baukommission:
Hans Nänni, Ulrich Leuch (Aktuar)

- Feuerwehr:
Werner Altorfer, FW-Kommandant
- Schulpflege:
Erich Büchi
- Kirchenpflege:
Hans Baltensperger-Junker
- RPK/Zivilschutz:
Manfred Wyss

Der Gemeinderat behält sich vor, von Fall zu Fall weitere Fachberater beizuziehen. - Die bestehende 17köpfige Planungskommission wird nicht aufgelöst, um sie für eventuelle andere Aufgaben einsetzen zu können, über die sie zu gegebener Zeit orientiert wird.

Regionaler Gesamtplan

Im Herbst hatte der Gemeinderat Gelegenheit, zum Entwurf des regionalen Gesamtplans Stellung zu nehmen. Darauf erfolgte die Bereinigung durch den Ausschuss des Zweckverbandes Regionalplanung Winterthur und Umgebung (RWU) zuhanden der Delegiertenversammlung vom 10. März 1980. Der Gemeinderat hat die bereinigte Vorlage wiederum eingehend geprüft und konnte sich mit den getroffenen Festlegungen einverstanden erklären. Die Delegiertenversammlung ist öffentlich und findet im Saal des Grossen Gemeinderates Winterthur mit Beginn um 08.00 Uhr statt. Nach der DV werden die verabschiedeten Pläne gedruckt und in den Gemeinden während 60 Tagen öffentlich aufgelegt, wobei jedermann die Möglichkeit hat, Einwendungen zu erheben. Ueber den Zeitpunkt der öffentlichen Auflage werden wir Sie zu gegebener Zeit orientieren.

Schlussabrechnung Neubau Säntisstrasse III. Etappe

Der Neubau Säntisstrasse III. Etappe umfasst das Teilstück von der Liegenschaft Köchli im Oberdorf bis zur Haldlerstrasse. Für Strasse und Kanalisation bewilligte die Gemeindeversammlung am 29. Oktober 1976 einen Kredit von Fr. 680 000.- und am 4. Februar 1977 zusätzlich Fr. 11 000.- für Anpassungsarbeiten im Abschnitt Oberdorf. Die vom Planungs- und Ingenieurbüro Toscano-Bernardi-Frey AG/ Zürich zusammengestellte und vom Gemeinderat abgenommene Schlussabrechnung beläuft sich auf Fr. 699 389.15, womit eine Kostenüberschreitung von Fr. 8389.15 (1,21 Prozent) resultiert. Gestützt auf die Gemeindeordnung kann auf die

Bewilligung eines Nachtragskredites aufgrund der äusserst minimalen Mehrkosten verzichtet werden. Die Schlussabrechnung wird nun dem Bezirksrat Winterthur zuhanden des Kantons zugestellt, mit dem Ersuchen um Ausrichtung des zugesicherten Staatsbeitrages. Alsdann können die bereits eröffneten Anstösserbeiträge in Rechnung gestellt werden bzw. mit den Landabtretungen verrechnet werden. Nachher wird die Schlussabrechnung noch der Gemeindeversammlung zur Abnahme vorgelegt.

Bushaltestellen

Aufgrund von Hinweisen aus der Einwohnerschaft haben die Verkehrsbetriebe der Stadt Winterthur den Gemeinderat angefragt, ob für die Haltestelle "Ifang" evtl. ein eindeutigerer Begriff vorgeschlagen werden könnte. Da seit der Aufnahme des Busbetriebes in den Sechzigerjahren der Name "Ifang" als Bushaltestelle figuriert und diese Bezeichnung auch aufgrund des Gemeindeplanes als richtig erscheint, hat sich der Gemeinderat in seiner Antwort für die Beibehaltung dieser Haltestellen-Bezeichnung ausgesprochen.

Im Zusammenhang mit der geplanten Erstellung eines Mehrfamilienhauses im Unterdorf gegenüber dem Postgebäude hatten sich Gemeinderat und Gesundheitsbehörde mit dem Vorschlag des Bauherrn zu befassen, durch die Gemeinde eine Bushaltestelle mit Wartehäuschen und WC-Anlage zu erstellen. Beide Behörden unterstützen den Vorschlag grundsätzlich, wobei sie sich allerdings gegen eine öffentliche WC-Anlage aussprechen. Es ist deshalb dem Bauherrn überlassen, dem Gemeinderat ein modifiziertes Detailprojekt mit detailliertem Kostenvoranschlag zur unverbindlichen Prüfung zu unterbreiten.

Zivilschutz

Im Rahmen des Voranschlages 1980 bewilligte die Behörde Kredite von Fr. 5565.10 für die Möblierung des Schutzraumes I mit 51 Liegestellen sowie von Fr. 1988.40 für die provisorische Möblierung des Orts-Kommandopostens im Schulhaus Chapf.

Beitragsgesetz

Wieder einmal wurden die Gemeinden mit einer Vernehmlassung beglückt. Diesmal zu einem Beitragsgesetz der Kantonalen Baudirektion, welches die Beiträge und Gebühren an den Bau öffentlicher Erschliessungs-

anlagen neu regeln soll. Der Gemeinderat wertet Ziel und Zweck des Gesetzesentwurfes grundsätzlich positiv und begrüsst im besonderen, dass alle Beitragsfragen nun in einem Gesetz zusammengefasst werden sollen. Es wird jedoch bedauert, dass es sich um eine von Juristen ausgearbeitete und von Laien nur schwer verständliche Vorlage handelt, welche - Gesetzesentwurf und erläuternder Bericht zusammengefasst - mehr als 40 Seiten umfasst !

Verschiedenes

Wie schon vor Jahresfrist haben die einzelnen Ressortvorsteher ihre Ratskollegen über ihre Zielsetzungen im laufenden Jahr orientiert. Die Weiterführung der kommunalen Gesamtplanung, die Detailprojektierung der Gemeindebauten und die Neufassung der Feuerwehr- und der Kanalisationsverordnung bilden einige Schwerpunkte aus der im laufenden Jahr durch den Gemeinderat zu bewältigenden Arbeit. Im abgelaufenen Jahr hat der Gemeinderat in 30 Sitzungen 368 Geschäfte behandelt; hinzu kamen noch eine grössere Anzahl von Besprechungen sowie die Sitzungen der selbständigen Gesundheitsbehörde, der Baukommission, der Werkkommission, der Flurkommission und der Feuerwehrkommission.

Auf Anfrage des Kantonalen Oberforstamtes wird für die Zeit vom 4. bis 15. August 1980 wiederum die Durchführung eines Lehrlingsholzerkurses A bewilligt und ein Holzschlag zur Verfügung gestellt.

Vom Jahresbericht 1979 über die Tätigkeit der Feuerwehr wird Kenntnis genommen und auf Antrag der Feuerwehrkommission die Uebungen für das laufende Jahr festgelegt. (st)

Der Gemeinderat

URNENGANG VOM 2. MÄRZ 1980

Resultate

Stimmbeteiligung: 57 %

Eidgenössische Abstimmungen

1. Volksinitiative vom 17. September 1976	Ja	84
"betreffend die vollständige Trennung	Nein	333
von Staat und Kirche"	Leer	8

2. Bundesbeschluss vom 22. Juni 1977	Ja	368
über die Neuordnung der Landesversorgung	Nein	34
	Leer	10

8311 Brütten, 2. März 1980

Das Wahlbüro

ABSTIMMUNGEN UND WAHLEN

Wie kann ich trotzdem stimmen und wählen, wenn ich zufolge Ferien, Militärdienst oder Krankheit nicht persönlich meine Stimm- und Wahlzettel in die Urne einlegen kann ?

Die Urnenöffnungszeiten sind auf der Rückseite Ihres Stimmrechtsausweises vermerkt.

Vorzeitige Stimmabgabe

Vom Donnerstag vor dem Abstimmungstag an während den Oeffnungszeiten der Schalter in der Gemeinderatskanzlei persönlich oder durch einen Stellvertreter.

Stellvertretung

ist in Gemeinde-, Kantonalen- und Eidgenössischen Angelegenheiten in folgenden Fällen möglich:

- a) Im gleichen Hause lebende stimmberechtigte Familienglieder dürfen sich bei der Abgabe des Stimmzettels unter gleichzeitiger Abgabe des eigenen Stimmrechtsausweises vertreten.
- b) Stimmberechtigte, die das sechzigste Altersjahr zurückgelegt haben, sowie Invalide und Kranke, die einen Ausweis darüber beibringen, dass sie am Gang zur Urne verhindert sind, dürfen ihren Stimmzettel durch einen andern Stimmberechtigten zur Urne bringen lassen.

Niemand darf zur gleichen Sache mehr als drei Stimmzettel einlegen.

Stimmabgabe auf dem Korrespondenzweg

Stimmberechtigte, die krank oder gebrechlich sind, aus anderen zwingenden Gründen am Gang zur Urne verhindert sind oder die ausserhalb ihres Wohnsitzes weilen, können ihre Stimme auf dem Korrespondenzweg abgeben. Dasselbe gilt für Wehr- und Zivilschutzpflichtige im Dienst.

Sie haben spätestens 14 Tage vor der Abstimmung bei der Gemeinderatskanzlei das Stimmmaterial schriftlich zu verlangen und ihr Begehren zu begründen.

Für die Beantwortung allfälliger Fragen steht Ihnen die Gemeinderatskanzlei jederzeit gerne zur Verfügung.

*

VORANZEIGE / NÄCHSTE GEMEINDEVERSAMMLUNG

Die Rechnungsgemeindeversammlung findet am
Freitag, den 30. Mai 1980, 20.00 Uhr
im Schulhaus Chapf statt.

Die Traktandenliste werden wir zu gegebener Zeit veröffentlichen.

*

SCHALTERÖFFNUNGSZEITEN DER GEMEINDERATSKANZLEI

Montag	13.30	-	19.00	Uhr
Dienstag - Freitag	13.30	-	17.00	Uhr

Wegen Büroreinigung bleibt die Gemeinderatskanzlei am
Montag, 14. April 1980
geschlossen.

Für Ihr Verständnis und insbesondere die Einhaltung der Schalteröffnungszeiten danken wir Ihnen bestens.

Die Gemeinderatskanzlei

AUTOKURS WINTERTHUR - KLOTEN

Fahrplan gültig vom 16. März bis 31. Mai 1980

Am 16. März 1980 wird der neue, weiter südlich gelegene Bahnhof Bassersdorf in Betrieb genommen. Der Fahrplan der SBB-Züge ändert nicht.

Von diesem Zeitpunkt an fahren 12 Buskurse im Sinne

einer Uebergangslösung in einer Schleife zum neuen Bahnhof und bedienen auf diese Weise über 20 Züge.

Anfangs März lassen die SBB entsprechende Flugblätter, auf denen auch der neue, ab 16. März gültige Fahrplan der Kurse der Ueberlandlinie Winterthur - Kloten aufgedruckt ist, in alle Haushaltungen der Gemeinden Bassersdorf, Nürensdorf und Brütten verteilen. Nach dieser Aktion sind die neuen Fahrpläne auch bei den Chauffeuren erhältlich.

Verkehrsbetriebe der
Stadt Winterthur

HUNDE-BEZEICHNUNG 1980

Die Hundebezeichnung 1980 für alle in Brütten gehaltenen Hunde im Alter von über 6 Monaten (Stichtag 1.4.1980) findet bei der Gemeinderatskanzlei wie folgt statt:

Montag, 24. März 1980, 14.00 - 19.00 Uhr

Die Abgabe beträgt Fr. 54.--. Das alte Zeichen ist mitzubringen. Die Hunde sind nicht vorzuführen.

Bei der Anmeldung muss das Impfzeugnis vorgewiesen werden; die letzte Tollwut-Schutzimpfung darf nicht mehr als zwei Jahre zurückliegen.

Die alten Zeichen verlieren am 31. März 1980 ihre Gültigkeit. Für verspätete Anmeldung wird eine erhöhte Gebühr erhoben.

Die Gesundheitsbehörde

VIEHINSPEKTORAT

In der Zeit vom 31.3. - 18.4. können Tierverkehrsscheine bei Heinrich Wegmann bezogen werden.

STEUERERKLÄRUNG

Bitte, vergessen Sie nicht, dass am 31. März 1980 die Frist zur Einreichung der Steuererklärungen mit Wertschriftenverzeichnissen abläuft. Ein Fristerstreckungsgesuch im Doppel wäre vor Ablauf dieser Frist zu stellen.

Wenn Sie die Frist unbenutzt verstreichen lassen, gilt die Einschätzung 1979 auch für das laufende Jahr, wobei Ihnen jedoch keine Verrechnungssteuer angerechnet wird. Sollte Ihr Reineinkommen gegenüber dem Vorjahr gesunken sein, so ist die rechtzeitige Einreichung der Steuererklärung besonders wichtig. Bei Erhöhung des Reineinkommens 1979 gegenüber dem vergangenen Jahr um mehr als Fr. 3'000.- oder des Reinvermögens um mehr als Fr. 30'000.- ist für das Jahr 1980 eine Neueinschätzung durchzuführen. Wird hierfür die Steuererklärung nicht eingereicht, so muss die Einschätzung später nachgeholt werden, wobei zusätzlich zur Steuernachforderung ein Zins zu bezahlen ist.

Das Gemeindesteueramt

Für unseren vielseitigen Forstbetrieb von 131 ha suchen wir einen jüngeren, tüchtigen

F o r s t w a r t

als Mitarbeiter in einem kleinen Arbeitsteam. Erwünscht ist eine abgeschlossene Lehre als Forstwart.

Eintritt sofort oder nach Uebereinkunft. (Die Bewilligung dieser neuen Stelle unterliegt noch der Genehmigung durch die Gemeindeversammlung) Zeitgemässe Entlöhnung nach kantonalem Angestelltenreglement, Pensionskasse, 5-Tage-Woche.

Schriftliche Bewerbungen sind an die Forstverwaltung, 8311 Brütten zu richten. Weitere Auskünfte erteilt gerne Forstvorstand F. Baltensperger, Tel. 052/30 14 56.

Der Gemeinderat

AUS DEN VERHANDLUNGEN DER SCHULPFLEGE

Examenplan 1980

Schulpflege und Lehrerschaft haben für die Durchführung des diesjährigen Examens folgenden Zeitplan festgelegt:

Donnerstag, 3. April 1980, Schulhaus Chapf

07.00 - 08.30	6. Kl.	Hr. Hj. Bertschinger
07.30 - 09.00	5. Kl.	Hr. Ch. Gantner
08.00 - 09.30	3./4. Kl.	Frl. C. Atzli
09.30 - 10.00	Znünpause	
10.00 - 11.30	2./3. Kl.	Hr. J. Baumgartner
10.30 - 12.00	1. Kl.	Frau E. Kunz

Empfehlung an die Eltern

Die Lehrerschaft macht auf die rapide Zunahme der Rollschuhfahrer unter den Schülern aufmerksam. Obwohl bisher keine schwereren Zwischenfälle vorgekommen sind, muss doch auf die beträchtlichen Unfallgefahren dieses Sportes hingewiesen werden. Lehrerschaft und Schulpflege empfehlen daher den Eltern dringend, ihre Kinder von der Benützung von Rollschuhen auf dem Schulweg abzuhalten. Die Eltern werden freundlich gebeten, diesem Anliegen die nötige Beachtung zu schenken.

ZU IHREN GEDICHTEN SAGT HEIDI KELLER

Meine Betroffenheit über die Begegnungen mit Menschen und in der Natur sind mir ebensooft Anlass zum Schreiben wie Verwandlungen, welche fortwährend in uns und um uns herum geschehen.

Beim Gestalten denke ich oft an jenen wegweisenden Satz von Konfuzius: "Das genaue Wort zu finden für den stimmlosen Ton des Herzens heisst, sich selbst nicht belügen."

HOLZSCHNITT VON HEINZ KELLER

Heidi Keller
ABER DIE SCHRITTE WENDEN

Seit deinem Reden
in der Nacht
trug ich den Wortschatten
mit mir
durch den Tag.
Lange umdunkelter Weg.

Aber die Schritte wenden
mit den Winden des Freiseins
in das ungetrübte Licht:
Diese Umkehr
schafft Raum
für die neuen Worte
von dir zu mir.





IM VORBEIGEHEN NOTIERT

onnige Sportwochen haben unsere Einwohnerschaft in zwei verschiedene Rassen geteilt - die Braunen und die Weissen. Die Braunen sind zu beneiden, denn sie erfüllen gleich vier wichtige Wertmassstäbe unserer Gesellschaft: Schönheit, Jugendlichkeit, Gesundheit, Sportlichkeit, - ungeachtet der Ueberlegung, wie sehr eine dunklere Hautfarbe, weltweit gesehen, das soziale Prestige in umgekehrter Richtung beeinflussen kann.

Die Einwohner der Dritten Welt sind alle dunkler als wir, entsprechen also weitgehend unserem Schönheitsideal. Trotzdem bezeichnen wir ihre gesundheitlichen und materiellen Lebensbedingungen als menschenunwürdig. In bester Absicht, aus ethisch-moralischer Verpflichtung sozusagen, versuchen wir, dieses Gefälle auszugleichen. Die Dritte-Welt-Gruppe unserer Gemeinde veranstaltet Suppentage, die Kirche beteiligt sich an der Grossaktion "Brot für Brüder", wir sammeln alte Fetzen für "Swissaid". Der "barmherzige Samariter" und der Begriff der Nächstenliebe sitzen uns Christen so tief in den Knochen, dass wir auf dieser emotionalen Basis sehr leicht für eine Sache zu gewinnen sind, die schlussendlich im wirtschaftlichen und vor allem im politischen Bereich angesiedelt ist.

Die Machtblöcke der nördlichen Halbkugel sprechen auch von Chancengleichheit, wenn sie ihre Staats- und Wirtschaftshilfe an die Dritte Welt ausschütten. Die nachkolonialisatorische Wiedergutmachungstheorie funktioniert Geht es hier nicht vielmehr um eine sorgfältige Verteilung des attraktiven "Kuchens der Unterentwickelten", damit ein ausgewogenes Mächteverhältnis und Profitüberschüsse für die "Helfer" auf dem Weltwirtschaftsmarkt garantiert bleiben? Das Menschenpotential und der Reichtum an Bodenschätzen in der Dritten Welt dürfen nicht übersehen werden.

Alle Errungenschaften der "hochentwickelten Länder" (Technologie, Chemie, Medizin, Agronomie etc.) werden exportiert und für die Absicherung der politischen Positionen der Grossmächte eingesetzt. Warum sollte man nun die Religion nicht auch zu Hilfe nehmen? Es ist wohl notwendig, dass wir uns auch via Institution Kirche an der Stärkung des Westblocks, zu dem wir ja gehören, beteiligen. Christliche Entwicklungshilfe baut gleichzeitig Bollwerke gegen die fort-

schreitende Islamisierung - Machtansprüche auf allen Ebenen ! Wir müssen aber bedenken, dass wir die hilfebedürftigen Völker auf jeden Fall mit den Strukturen unserer Gesellschaft und mit unserer sozio-kulturellen Ueberzeugung infiszieren. Ob wir dazu legitimiert oder gar verpflichtet sind, bei vollem Bewusstsein über Krankheitskeime und entwicklungsbedingte Engpässe in unserer Zivilisation (Ueberfütterung, Ueberbevölkerung, Umweltzerstörung, Drogensucht etc.), bleibt für mich eine grosse Frage.

Die Bemühungen, den so spektakulär sichtbaren körperlichen Hunger in der Dritten Welt zu lindern, dürfen uns nicht vergessen lassen, dass unsere Gesellschaft unter schwersten psychischen Mangelercheinungen leidet. Auf diesem Gebiet leistet die Kirche Grosses: Sie macht uns aufmerksam auf Wohlstandsauswüchse und -übertreibungen, sie versucht soziale Gefälle und Prestigedenken abzubauen, der Eigenart jedes Mitmenschen Achtung zu verschaffen. Im Sinne einer solchen geistigen Bewusstseinsveränderung wäre in andern Gremien noch einiges zu erreichen, - in der Schule, in Vereinen, Parteien, am Arbeitsplatz, in der Familie - als Ausgangspunkt für eine echte, langfristig wirkende Entwicklungshilfe im In- und Ausland. Sie ist nicht via Einzahlungsschein oder Geldsammlung zu erledigen, sondern erfordert unsere Auseinandersetzung mit der eigenen Lebensweise in bezug auf die Gesamtheit, den Einsatz der Nächstenliebe vorerst in aller nächster Umgebung. D.W.

GRATULATIONEN

Am 8. April feiert Frau Ida Enderli-Morf an der Brühlstrasse ihren 80. Geburtstag. Sie gehört zu jenen, leider immer rarer werdenden Mitbewohnern, die noch mit Herz und Seele mit unserem Dorf verbunden sind, hat sie es doch zeitlebens nie für längere Zeit verlassen. Besondere Liebe verbindet sie heute noch mit "ihrer" Kirche, in welcher sie während vierzehn Jahren das Sigristenamt ausgeübt hat. Wir wünschen ihr weiterhin Humor und Kraft für die weniger sonnigen Tage, die das Alter auch ihr nicht erspart.



Sicher erinnern sich noch viele Brüttemer an Herrn Eduard Ochsner, der am 8. April seinen 80. Geburtstag feiern kann. Im September 1975 zog er mit seiner frohmütigen Frau ins Altersheim Rafz, und somit sind aus unserem Oberdorf liebe, hilfsbereite Leute und ein regelmässiger Gottesdienstbesucher verschwunden.

In den Zwanzigerjahren zog unser Jubilar von Hünikon zu uns nach Brütten, wo er den grössten Teil seines Lebens verbrachte. Mit seiner Familie wohnte er zuerst im Hintergässli, im jetzigen Russenberger-Haus. Als gelernter Dreher arbeitete er in der Lokomotivfabrik Winterthur, daneben hielt er sich noch einige Ziegen, Kaninchen und manchmal noch ein Schwein. Von Anfang an beteiligte er sich aktiv am Dorfleben, half den Nachbarn beim Heuabladen und war mit seinem Bündelibock überall im Walde an der Arbeit anzutreffen. In verschiedenen Flugjahren hatte er die Maikäfer entgegengenommen und hinter dem Haus zentnerweise (!) in einer grossen Grube versenkt. Ja, das waren noch Zeiten und in der Umgebung ein penetranter Gestank ! Später zog er dann mit seiner Frau ins Jochen-Häuschen.

Im Schiessverein war er ein begeistertes Mitglied und wurde bald einmal in den Vorstand gewählt. Ja, unser Jubilar war ein guter Schütze und brachte von manchem Schützenfest nebst einer Hochstimmung einen Kranz nach Hause. Im Jahre 1944 wurde er in die Armenpflege gewählt und betreute das Amt des Aktuars, in einer Zeit, wo diese Behörde noch sehr in Anspruch genommen wurde, während 18 Jahren. Alle seine Kollegen schätzten seine Zuverlässigkeit und seinen friedlichen Charakter. Und wie hat er sich eingesetzt für den "armen Otto Baltensperger", der mit seiner Familie Ende der Fünfzigerjahre aus Prag in die Heimat zurückkam, weil er sich mit einem Schweizerpass als Brüttemer ausweisen konnte, der jedoch 1962 als Ostspion mit dem wirklichen Namen Schwarzenberger entlarvt wurde ! In späteren Jahren amtierte er auch noch als Polizeistundenkontrolleur. Doch da war unser Eduard am falschen Platze. Mit seinem empfindsamen Gemüt konnte er unmöglich als Rauschmeisser figurieren und entschloss sich daher, dieses Aemtchen wieder an den Nagel zu hängen.

Herr Ochsner erfreut sich heute noch recht guter Gesundheit, doch fühlt er sich manchmal einsam, seit vor einem Jahr seine liebe Frau verstorben ist. Deshalb freut er sich über jeden Besuch aus seiner alten Heimat, damit er das Gefühl der Zugehörigkeit zu uns Brüttemern empfinden darf. Für die kommenden Jahre wünschen wir dem Jubilar Gesundheit und viel Freude.

Frau Elisabeth Isliker



Frau Denise Hoerni hat am 20. Februar 1980 das S o -
l i s t e n d i p l o m an der Musikhochschule Zü-
rich mit Erfolg bestanden. Wir gratulieren herzlich
zu dieser grossen Leistung !

OSTERNACHTFEIER

Ostersamstag, 5. April, 21.15 in der Kirche

Eines der tiefsten Erlebnisse in den christlich-orthodoxen Kirchen des Ostens ist die Osternachtfeier. Auch bei uns beginnen Gemeinden die Auferstehung in einem besonderen Nachtgottesdienst zu feiern: Den Sieg des Tages über die Nacht, den Durchbruch von der Gottferne in die Nähe und Klarheit Gottes.

Nach der eindrucklichen Osternachtfeier im letzten Jahr laden wir auch diesmal alle Einwohner von Brütten und Umgebung zu einem besonderen Gottesdienst in der Osternacht ein. Während des Einläutens, 21.00 - 21.15, versammeln wir uns um das Feuer beim obern Eingang des Friedhofs, ziehen dann mit brennenden Lichtern bei den Gräbern vorbei und stimmen uns in der Kirche in die durch Wort und Musik verkündete Osterbotschaft ein.

Bei ganz schlechtem Wetter beginnt die Feier um 21.15 direkt in der Kirche

P.B.

Zum musikalischen Teil der Osternachtfeier

Wenn wir - musikalisch gesehen - den Karfreitags-Choral "O Haupt voll Blut und Wunden, voll Schmerz und voller Hohn" gesungen haben, fühlen wir noch fest die Passionsstunden Jesu Christi. Der Uebergang vom Dunkel zum Licht, also zum Karsamstag und Ostersonntag erfolgte im Mittelalter mit dem Ruf "lumen Christi", was für uns das Anzünden der Osterkerze bedeutet. Jetzt sollen auch Gloria, Halleluja und die Orgel erklingen.

Zu diesem Fest der Vorfreude auf den Sonntag haben sich Brüttemer und Pfungemer Stimmen verbunden zu zwei kleineren Chorsätzen von Telemann und Gumpelzhaimer. Im Zentrum des liturgischen Geschehens, das sich auch musikalisch ausdrückt, steht die Leopoldi-Messe von Michael Haydn. Alle Messen, ob ihre kirchenmusikalische Ausprägung nun von Palestrina oder von Bach stammt, zeigen das gleiche Gerüst: Kyrie, Gloria, Credo, Sanctus-Benedictus und Agnus Dei. Der Wechselgesang von dreistimmigem Frauenchor mit den Solistinnen, begleitet vom Streichorchester zeigt deutlich, dass diese Art Musik früher für die katholische Kirche geschrieben worden ist. Für uns ist es kein Wagnis, eher eine ökumenische Herausforderung, diese strahlende Missa Santi Leopoldi aufzuführen. Hat nicht ein Werk, das aus

religiösem Empfinden heraus entstanden ist, das Recht, als geistliches Bekenntnis verstanden zu werden? Auf den dreimaligen Anruf Kyrie eleison, Christe eleison, Kyrie eleison folgt das Gloria, das "Ehre sei Gott in der Höhe". Das Credo als Glaubensbekenntnis hat Luther durch das Lied "Wir glauben alle an einen Gott" ersetzt. Das Sanctus als ältestem Bestandteil enthält die Aufforderung, in das Lob Gottes einzustimmen. Das Benedictus als Huldigung versucht jeder Komponist besonders hervorzuheben. Dem Agnus Dei, dem Lamm Gottes, fügte man später die Friedensbitte dona nobis pacem hinzu.

Zum gemischten Chor kommen die Solistinnen Margrit Roos, Maria König und Regula Fischer hinzu. Das Orchester besteht aus den Violinen Peter Walser, Michèle Kummrow, Rosa Gysi, Ladina Pedotti; die Bässe übernehmen Jürg Bachmann und Walter Brandl, den Cembalopart betreut Käthi Engler. Die Leitung hat Ursula Boeckli. U.B.



S THEATER AM STADTGARTE

Wie hämmir öis uf s nöii Stadttheater gfröit!
Und öppedie hät äis zum andere do gsäit:
"Wämmir dänn ines fäschlich-schöns Theater chöned
gaa,
dänn legged mer au schöni langi Röck für sonen Aabig
aa."

Und voll Erwartig bin ich dänn im lange
nöien Aabigchleid i d "Zauberflöte" ggange.
Ich bi chli spaat gsy und ich ha mi müese dur die
änge Räie bis i d Mitti durezwänge,
will min tunkelbruune Sametschüpp halt ebe
gruusig tuet anplüschbezogne Ruggelëene chläbe.

Aber ich ha dänn dē Aerger gly vergässe:
Föif Räie wyter vornen isch de Furgler gsässe !
Die Prominanz ! Die schöne Chläider und die fäscht-
lich gschmückte Dame !
Das git doch dem Eröffnigstag en exzellänte Raame !
Vor luuter: "Lueg det" und: "Das isch doch.." han
ich nie de Blick i d Hööchi grichtet,
ersch bime zwäite, dritte Bsuech han ich das blauen
Ysegschtängi gsichtet.
Do aber gits mer äis is Gnick !
Das isch kās Stadttheater - das isch e Fabrik !
Jetzt gseet mer i min Chläiderschrank drü Aabig-
chläider truurig hange
und uf e woondlicheri Ygangshale plange;
die blauen Yseträger und orangesche ticke Rööre
tööted dē sidig Chläiderglanz doch äifach stööre.
Händ öisi Junge rächt ? Si legged Tschyns und ticki
Puli aa
wänns wänd i das Fabriksaal-Stadttheater gaa.
Dass' öis wür besser gfale hett ich en Idee:
(das es originell isch, hämmer jetzt ja schliessli
gsee,
doch find ich halt, das nöi Theater sötti doch öis
ale,
und nid usschliessli nur em Stadtbaumäischer,
gfale.)
So tüend die Yseschtange-Rööre bitti jetzt verschteke-
ke,
mit wysse, grosse Platten alles übertecke.
Hebt für e künstlerischi Gschtaltig s Gält. jetzt
nünen us
wil d Elefantet(r)aufi mee choscht als es Äifami-
liehuus
(defür git se öis ja au s ganz Jaar Rääge,
mer hetted ja zwar ä scho susch gnueg vo dem nasse
Säage !)
so chönd Ir öis ja trotzdem öppis biete
und d Wänd a Schmuck- und Moodehüuser na vermiete;
ich tänk zwar eener an en schöne Wandbehang,
e Wächseluusschtelig mit Künsttlere vo Rang ...
dass mir öis ali chöned a dem nöie
Stadttheater wider fröie.
So wies jetzt uusgseet, isch es öis en Aerger.!

Nüüt für unguet, das ich muule !

Lilly Baltensperger



ZIVILSCHUTZÜBUNG VOM 20. u. 21. MÄRZ 1980

Im Rahmen der zweitägigen Übung wird sich die Schutzraumorganisation mit den Arbeiten der Schutzplutzerhebung befassen. Es betrifft dies alle neueren Wohngebäude in unserer Gemeinde. Zu diesem Zweck sollte den hierfür bestimmten Zivilschutzangehörigen die Möglichkeit gegeben werden, die entsprechenden Schutzräume zu besichtigen.

Für Ihr Verständnis danken wir.

Dienstchef Schutzraumorganisation
Harald Schmidli

SCHALTERÖFFNUNGSZEITEN DER POST

Es ist uns möglich, die Schalteröffnungszeiten besser den Kundenbedürfnissen anzupassen. Ab 31. März 1980 bedienen wir Sie wie folgt:

Montag - Freitag

07.00 - 11.30 / 13.00 - 14.00 / 16.30 - 18.00

Samstag

07.00 - 11.00

Wir freuen uns, damit dem vielgehegten Wunsch betreffend erweiterte Morgenöffnung entsprechen zu können. Diese Oeffnungszeiten gelten auch für die Agentur der ZKB.

Im März 1980

Postbüro

DIENSTORDNUNG DER GEMEINDESCHWESTERN

Die beiden Gemeindegewestern, Frau FÖRDERER (Tel. 30 14 05) und Frau WIPRÄCHTIGER (Tel. 30 14 84) lösen sich wie folgt in ihrem Pikettdienst ab:

1. - 3. April	Frau Förderer
4. - 10. April	Frau Wiprächtiger
11. - 17. April	Frau Förderer
18. - 24. April	Frau Wiprächtiger
25. - 30. April	Frau Förderer

VERANSTALTUNGEN / TERMINE

FR	14.3.	Brüttemer TV-Besuch, Ausstrahlung 1. Teil, 20.00
SO	16.3.	Liturgischer Abendgottesdienst, 20.00, Kirche
MI	26.3.	Generalversammlung Schiessverein, 20.00, Restaurant "Hofacker"
DO	27.3.	Bibelabend, 20.00, Unterrichtszimmer
SO	30.3.	Konfirmation, 9.30, Kirche
MO	31.3.	Frist zur Einreichung der Steuererklärung
MO	31.3.	FDP-Stamm, 20.00, Restaurant "Hofacker"
DO	3.4.	Examen, 7.00 - 12.00, Schulhaus Chapf
SA	5.4.	Osternachtfeier, 21.00 (21.15), Friedhof und Kirche



GESUCHT für Patenkind:

Kinderkleider für 3 Jahre oder grösser - Buggy (Stroller) - Spielsachen - Damenkleider Gr. 40/42 (Mutter).
Tel. 30 15 85

GESUCHT

Putzhilfe, jede zweite Woche 2 Stunden.
Tel. 30 15 05

GESUCHT

Garage für Personenwagen. Tel. 30 15 05

GESUCHT

3-Zimmer-Wohnung in Brütten für junge Familie. Tel. 30 11 82

GEFUNDEN

1 Ohrring, 18-Kt. Gold, "Kreole" mit Brillantschliff. Tel. 30 13 83 |

ZUSATZVERDIENST

Zeitungsverträgen

Montag - Samstag, morgens zwischen 5.00 u. 7.00.
Guter Monatslohn ! Tel. 01 / 51 40 54

Das Mitteilungsblatt Nr. 108 wird am 18. April 1980 erscheinen. Beiträge sind bis spätestens Sonntag, 13. April, 18.00, an Herrn H. Kägi erbeten.